

SEXUALITÄT - EINE BEGRIFFSERKLÄRUNG

Spricht man von Sexualität, kommt einem gleich der sexuelle Verkehr in den Sinn, da viele von uns nur oberflächlich darüber Bescheid wissen. Eigentlich könnte man meinen über dieses Thema gäbe es nicht mehr viel zu sagen, da es doch von Psychologen analysiert, auseinander genommen und klassifiziert wurde.

Was den moralischen Aspekt betrifft, hat man jeden Bezugspunkt verloren, die Pornoindustrie gibt in diesem intimen Bereich den Ton an.

Trotz dieser Informationsflut haben wir noch immer Probleme mit der Sexualität, auf geistiger, seelischer und körperlichen Ebene. Vor allem uns Christen fällt es uns schwer, die Sexualität richtig einzuordnen. Auf der einen Seite macht sich ein permissives - nachgiebig, frei gewährend lassen - Verhalten breit (sexuelle Revolution), auf der anderen Seite sind unsere Gemüter oft durch die Tradition einer scheinheiligen Moral beschwert (Kirche).

Wie verhält man sich nun richtig?

Welche Anweisungen gibt es?

Warum hat uns Gott sexuelle Wünsche gegeben, wenn er dann doch so klare Grenzen zieht?

Wir finden diese Antworten in der Bibel und werden sie auf unsere heutige Situation übertragen.

DER BEGRIFF DER SEXUALITÄT

Wie kommt es zur Unterscheidung der Geschlechter im Schöpfungsplan Gottes? *“Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie”* (1. Mose 1,27)

Die wichtigste Eigenschaft des Menschen, ist das Geschaffensein nach dem Bild Gottes.

Die zweitwichtigste Eigenschaft des Menschen, die Tatsache, dass Mann und Frau dieses Bild in sich tragen.

Daraus folgt, dass Gott der eigentlich Gedanke der Sexualität ist. Im weitesten Sinn ist die Sexualität nämlich das, was diese beiden grundlegenden Merkmale miteinander verbindet, u das Bild Gottes in die Welt zu tragen. Mann und Frau spiegeln in gewissermaßen gemeinsam das Bild ihres Schöpfer wider. Daher darf diese Trennung nicht nur als eine biologische Geschlechtstrennung verstanden werden, sondern man muss auch auf die unterschiedliche seelische Struktur (rationales Denken beim Mann, gefühlsmäßiges reagieren der Frau) achten.

Die Vereinigung eines Mannes und einer Frau in der Ehe bringt deshalb die im Schöpfungsplan vorgesehene Ergänzung (Komplementarität) gut zum Ausdruck. Sexualität ist in einer solchen Verbindung eine Komponente, aber nicht die einzige. Der körperliche Aspekt der Sexualität trägt bei, die eheliche Einheit zu stärken, vorausgesetzt, dass es noch weitere Elemente gibt, die die Einheit schon hergestellt haben. Denn die Einheit entsteht auf unterschiedlichen Ebenen (gefühlsmäßige, geistliche). *Eine Beziehung, die in erster Linie auf anderen Faktoren beruht, findet also in der körperlichen Sexualität ihre Erfüllung.*

Sexualität ist ein Zustand des Geistes.

Mann und Frau zu sein hat nicht nur mit der Zeugung zu tun, sondern alle Aspekte des Lebens sind davon betroffen, von den zwischenmenschlichen Beziehungen bis zum Umfeld in dem wir leben. (Fußball, Gewalt; Einkaufen, weint)

Das hängt damit zusammen, dass die Sexualität unser Sein bestimmt. So gesehen ist die Sexualität ein Zustand des Geistes. Mann und Frau sind zunächst einmal im Kopf und nicht unter der Gürtellinie verschieden.

DIE FUNKTION DER KÖRPERLICHEN SEXUALITÄT

- Biologische Funktion
- Lustbetonte Funktion.
- Gefühlsbetonte Funktion.
- Schutzfunktion.
- Soziale Funktion.

Der Bogen der menschlichen Sexualität ist sehr weit gespannt. Gerade diese Komplexität ihres Wesens und ihre Funktion muss uns dazu bringen, uns ernsthaft mit den Anweisungen Gottes zu einem so heiklen und intimen Thema unseres Lebens auseinander zu setzen stärkt die Verbundenheit und das Zusammengehörigkeitsgefühl zweier Menschen. (1. Kor. 7,8-9) Sie schützt uns auch vor wechselnden Geschlechtspartnern und vor Unzucht. Die Geschichte lehrt uns das Reiche, in denen es unmoralische sexuelle Sitten gab, in kurzer Zeit untergegangen sind. Man könnte fast sagen, dass Sexualität in gewisser Weise zur Festigung einer Gesellschaft beiträgt. Die Sexualität in der Ehe hat die wichtige Aufgabe, den Menschen vor Versuchungen gerade im sexuellen Bereich zu schützen. (1. Kor. 7,2; 5) Die sexuelle Funktion dient dazu, emotionale Bedürfnisse zu stillen. (1. Mose 2, 18; 22) Die sexuelle Aktivität ist eine Quelle der Lust, zur Freude und Einheit von Mann und Frau. (Spr. 5,18-19) In einer Ehe wird der Gefühlstank, durch körperliche und seelische Anstrengung oft leer, die sexuelle Intimität ist dafür eine wertvolle und einzigartige Gelegenheit. (Pred. 4,11). Für die Aufrechterhaltung der Art zu sorgen. (1. Mose 1,28)

Die sexuelle Aktivität dagegen ist der Gebrauch des eigenen Körpers, um sich körperlich mit einer Person des anderen Geschlechts zu vereinigen.